

Russische Kulturvermittlung in Wipkingen

Zum zweiten Mal fand im GZ ein russischer Kulturmarkt statt. Neben Kunst, Mode und Schmuck gab es für die kleinen und grossen Besucher viel Wissenswertes aus Russland.

Von David Lier

«Wir wollen nicht, dass man russische Immigranten in der Schweiz bloss mit Wodka und Prostitution in Verbindung bringt», sagt Marianna Polischuk. Sie gehört dem Verein für russische Kultur, «Das russische Haus in der Schweiz», an und hat am Wochenende zusammen mit vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern zum zweiten Mal den russischen Kulturmarkt im Gemeinschaftszentrum (GZ) Wipkingen auf die Beine gestellt. Wodka ist am einen oder anderen Stand zwar zu finden, jedoch nur in kleinen Mengen. Von den negativen Russlandbildern, die Polischuk erwähnt, ist weit und breit nichts zu sehen. Im Gegenteil: Es wimmelt von Kindern, viele davon stammen aus Mischehen zwischen Russinnen und Schweizern oder Deutschen. Sie vergnügen sich in traditionellen, volkstümlichen Kostümen auf der Bühne und auf dem Spielplatz. An vielen Ständen lässt sich russisches Kunsthandwerk bestaunen – Bilder, Kleider Puppen, Schmuck oder Stickereien aus Wologda.

Schweizer und Russen ergänzen sich

Wer noch nie Kaviar gegessen oder ein russisches Bier getrunken hatte, bekam dazu an den zahlreichen kulinarischen Ständen ausgiebig Gelegenheit. Vom Mittag bis zum frühen Abend fanden Darbietungen statt: Ein russischer Chor, traditionelle Tänze oder ein Puppentheater. Die Besucher verdankten den Aufwand seitens der Organisatorinnen mit grosser Präsenz. «Unser Verein wird leider nicht von der russischen Botschaft getragen.



BILD SOPHIE STIEGER

Keiner zu klein, ein Künstler zu sein: Die Kinder bemalten Matrjoschkas, aus Lindenholz geschnitzte Puppen.

Wir sind eine politisch und religiös neutrale Organisation», erklärt Marianna Polischuk. Sie verfolgt die Ziele des Vereins mit viel Herzblut: Im Grunde gehe es darum, die russische Kultur für das breite schweizerische Publikum zugänglich zu machen, neue Kontakte zu knüpfen und bestehende zu fördern sowie dafür zu sorgen, dass Russen aus Emigrationskreisen die Möglichkeit haben, sich zu entfalten.

«Schweizer und Russen ergänzen sich gegenseitig sehr gut», sagt Polischuk und

erzählt, dass Russen sehr leidenschaftliche, impulsive Improvisationtalente seien. «Wir Russen planen manchmal aber zu wenig, sodass wir von den Schweizern und die Schweizer von uns durchaus noch etwas lernen können.»

Unsichere Zukunft für den Markt

Für Polischuk ist der diesjährige Markt ein Erfolg geworden. Dennoch sei der Verein in einer schwierigen Situation, weil er

nur wenig Unterstützung erhalte. «Die russische Botschaft greift uns kaum unter die Arme, und unter den vermögenden Russen, den Oligarchen, ist das kulturelle Mäzenatentum verschwunden.» Ob Marianna Polischuk und die anderen Vereinsmitglieder die nötige Kraft und Energie aufbringen werden, um nächstes Jahr erneut einen derart vielseitigen Markt im GZ Wipkingen zu organisieren, steht derzeit noch in den Sternen. «Wenn uns niemand unterstützt, wird es schwierig für uns.»